HANDBALL DOST Frühjahr 2022: Das Magazin für Fans und Vereine aus Sachsen



ach vier Monaten (fast) gähnender Leere fliegen nun endlich wieder Handbälle durch die sächsischen Sporthallen. Und die Hoffnung ist groß, dass die Saison doch noch zu einem guten Ende gebracht werden kann. Nach aktuellem Plan soll bis zum 1. Mai in allen Ligen des Handball-Verbandes Sachsen jeder einmal gegen jeden gespielt haben und damit die Saison abgeschlossen sein. Damit kann eine Wertung der Saison 2021/22 erfolgen - inklusive der jeweiligen Aufund Absteiger. Wir haben uns für die aktuelle HANDBALLPOST-Ausgabe natürlich auch in den sächsischen Vereinen umgehört, wie sie sich auf den Re-Start vorbereitet haben. Außerdem erklärt HVS-Vizepräsident Sven Zierold in einem Interview die aktuellen Planungen.

Angesichts des aktuellen Krieges in der Ukraine mag derzeit allerdings keine richtige Freude über den Re-Start aufkommen. Die täglichen Bilder und Nachrichten aus der Ukraine gehen natürlich auch an der sächsischen Handball-Familie nicht spurlos vorbei. Da wird der Sport ganz schnell zur Nebensache. Auch die sächsischen Handballerinnen und Handballer sind natürlich in Gedanken bei den Menschen in

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

der Ukraine. Sport soll verbinden da macht auch der Handball keine Ausnahme. Dass er auch in Sachsen international ist, wird in der aktuellen HANDBALLPOST deutlich. So geben wir einige spannende Einblicke in die Internationalen Trainerkurse der Universität Leipzig. Außerdem schildert Max Berthold eindrucksvoll die Erlebnisse vor und während der Schülerweltmeisterschaften in Belgrad, von denen die Mädchen des Leipziger Sportgymnasiums im vergangenen November völlig überraschend mit der Goldmedaille zurückkehrten. Der doppelte deutsche Schüler-WM-Triumph - auch die Jungen aus Berlin holten sich in Belgrad den Titel wurde im Anschluss mit dem German Handball Award für den besten Handballmoment des Jahres 2021 gewürdigt. Zusätzlich erhielt Lotta Röpcke in der Kategorie Nachwuchshoffnung weiblich den erstmals ausgerufenen German Handball Award.

Dass die sächsische Handball-Familie auch abseits des Parketts in schweren Zeiten ganz eng zusammensteht,



Andreas Neustadt, Redakteur Leipzig Media GmbH

wurde auch bei der beeindruckenden Spendenaktion zu Gunsten der Schiedsrichterin Linda Berndt deutlich. Die verlor im November 2021 aufgrund eines Brandes nicht nur ihre gerade erst frisch bezogene Wohnung, sondern auch einen großen Teil ihrer persönlichen Habe. Die überwältigende Resonanz im Rahmen dieser Spendenaktion war ein tolles Zeichen für die große Nächstenliebe der gesamten Handball-Familie. Auch hier wurde einmal mehr die verbindende Rolle des Sports deutlich sichtbar.



Andreas Neustadt







____ 04 INTERNATIONAL Rückblick EM 2022

____ 06 NATIONAL 1. + 2. Liga

_____ 10 LOKAL 3. Liga

____ 11 ZWEI MINUTEN Die Schiedsrichterseite

____ 12 LOKAL Hintergrund

____ 14 KREUZ UND QUER Porträt

____ 19 ABC Die Nachwuchsseiten

____ 20 KREUZ UND QUER Die Verbandsseiten

____ 22 ABC Die Nachwuchsseiten

____ 24 DIE SPIELBEZIRKSSEITEN Nachrichten

____ 28 AUFSTELLUNG Die Vereinsseite

____ 29 AUSZEIT Die Ratgeberseite

____ 30 MEISTERTITEL Die Glückwunschseite

www.hvs-handball.de



Eine echte Mannschaft: Deutschland präsentierte sich bei der EM im Januar als echte Einheit – trotz der zahlreiche CXorona-Ausfälle.

EIN UNVERGESSLICHES TURNIER

iese Europameisterschaft im Januar 2022 in Ungarn und der Slowakei wird wohl keiner aus der deutschen Mannschaft jemals vergessen – weder die Verantwortlichen noch die Trainer und erst recht nicht die Spieler. Die Titelkämpfe standen von Anfang an im Zeichen des Coronavirus. Bei 18 positiven Corona-Fällen im deutschen Team (davon 15 Spieler) geriet das Sportliche während des Turniers in den Hintergrund. Am Ende dieses denkwürdigen Turnieres standen vier Siege, drei Niederlagen und ein Platz unter den besten Acht – mit 28 eingesetzten Spielern. Mit Kapitän Johannes Golla, Julian Köster,

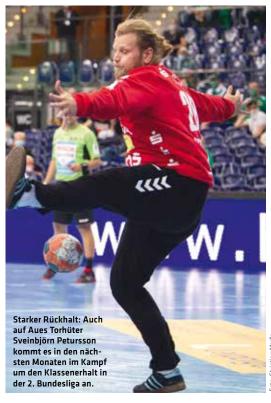
Philipp Weber und Lukas Zerbe blieben gerade einmal vier Spieler aus dem ursprünglich nominierten 18-Mann-Kader von einer Corona-Infektion verschont. "Auf lange Sicht war das ein sehr gutes Turnier für uns und für mich. Ich habe viele Spieler gesehen, die unter Normalbedingungen wahrscheinlich nicht so viele Spielanteile bekommen hätten, sich aber unter diesen Bedingungen viel zeigen konnten, das wird uns in der Breite helfen", sagte Bundestrainer Alfred Gislason nach dem 30:29-Sieg im abschließenden Hauptrundenspiel gegen Russland: "Für uns war es wichtig das Turnier mit einem positiven Ergebnis abzuschließen.

HANDBALL DOST: Frühjahr 2022

GEHEN UND BLEIBEN

er EHV Aue gehört in der 2. Bundesliga zu den Dauerbrennern. Seit drei Jahrzehnten laufen die Erzgebirger fast ununterbrochen im Deutschen Unterhaus auf. Damit dies auch so bleibt, steht den Auer Männern bis zum Sommer aber noch ein hartes Stück Arbeit bevor. Im bisherigen Verlauf füllte sich das Punktekonto nicht wie erhofft. Die Gründe dafür sind vielfältig. Eine nicht unwesentliche Rolle spielten dabei sicher die Auswirkungen der Corona-Pandemie und diverse Verletzungen. Unabhängig davon bastelt Manager Rüdiger Jurke schon jetzt am Kader für die kommende Saison. So haben mit dem tschechischen Abwehrstrategen Petr Slachta, Torhüter Pascal Bochmann und Feldspieler Kevin Roch drei Akteure ihre Verträge verlängert. "Es ist für die Mannschaft wichtig, dass Kevin bei der Stange bleibt. Er ist eine Säule in unserem Mittelblock und im Angriff auf der Außenposition nicht wegzudenken. Gleichzeitig ist er als Kapitän Vorbild für unsere vielen jungen Spieler", sagte Jurke. Bochmann stammt wie Roch aus dem eigenen Auer Hand-

ballnachwuchs.Der 19-Jährige erhielt in der Vergangenheit bereits Einladungen für die Nachwuchs-Nationalmannschaft. "Wir freuen uns, dass auch Pascal verlängert hat. Ich bin überzeugt, dass er kommende Saison eine entscheidende Rolle spielen und uns viel Freude bereiten wird", erklärte der Manager. Eigengewächs Sebastian Paraschiv bleibt zudem bis 2025. "Sebastian hat sich in den letzten beiden Jahren zu einem Führungsspieler entwickelt und ist enorm wichtig für unsere Planung. Daher sind wir froh, dass er langfristig beim EHV unterschrieben hat", so Rüdiger Jurke. Unterdessen muss der Zweitligist zum Saisonende einen personellen Abgang verkraften: Mit Adrian Kammlodt wird ein treffsicherer Rückraumspieler den Verein verlassen. Der 26-jährige, der bei der HSG Freiberg mit dem Handballspielen begonnen hatte und vor drei Jahren vom HC Elbflorenz Dresden nach Aue wechselte, heuert beim Ligakonkurrenten TV Großwallstadt an. Auch Torwart Erik Töpfer stellt sich ab Sommer innerhalb der Liga einer neuen Herausforderung. ___ Knut Berger



HC Elbflorenz 2006

DURCHWACHSENE BILANZ, AUSGEGLICHENE LIGA



Es ist nicht so einfach für den HC Elbflorenz, in dieser Saison mit mehreren Erstliga-Absteigern und starken Aufsteigern, die richtige Kontinuität zu finden. Da gibt es tolle Spiele und super Ergebnisse, dann folgen wieder Pleiten, die so auch nicht nötig waren oder sind. War schon die Halbzeitbilanz nicht allzu erfreulich, so hat sich das in den ersten Spielen danach bestätigt. Wichtig war der Sieg gegen Großwallstadt im Februar, die Niederlage eine Woche später in Essen dagegen fast ein Desaster. So kann auch Manager Karsten Wöhler der Situation Positives und Negatives zugleich abgewinnen und meint: "Es bleibt beim Ziel einstelliger Tabellenplatz, wieder Rang vier wird schwer, aber nicht unmöglich. Mit bestmöglichen Ergebnissen wollen wir noch den einen oder anderen Punkt gutmachen. Jedes Spiel ist schwer, da es keine schwachen Gegner gibt." Neben der Stärke der Liga bereitet dem HCE besonders Corona große Sorgen. Man sei froh, wieder vor

Zuschauern zu spielen, zuvor seien die Einnahmeverluste massiv gewesen. Der Heimvorteil und die Fans im Rücken sind motivierend. "Wir freuen uns über jeden, der in die Halle kommt, um eine tolle Atmosphäre zu schaffen. Dass der Kader bis auf die Verletzung von Marius Noack gesund ist, geht in Ordnung. Über die nächste Saison werden wir reden, wenn die jetzige vorüber ist." Dennoch wurden bereits wichtige Weichen dahingehend gestellt: So sind die Abgänge von Quade (Karriereende) und Huhnstock sowie der Zugang von Torhüter Marino Mallwitz fix. Verlängert haben Greß, Wucherpfennig sowie Kretschmer und Gespräche mit Noack und Buschmann laufen, andere stehen in laufenden Verträgen. Somit ist laut Wöhler der Kader zu 90 Prozent fix. Aber jetzt gilt die Hauptaufmerksamkeit der noch langen Saison bis zum 11. Juni. Und da kann der HCE befreit aufspielen, da er nur selten als Favorit ins Spiel geht. ___ Eberhard Neumann

HANDBALL POST : Frühjahr 2022

Die Schiedsrichterseiten

Der Schiedsrichter-Lehrwart des HVS, Fabian Friedel, im Interview

"OHNE SCHIEDSRICHTER KÖNNEN WIR NICHT SPIELEN!"

eit dem Herbst 2021 ist Fabian Friedel neuer Schiedsrichterlehrwart des Handball-Verbandes Sachsen (HVS). Der 29-jährige Erzgebirgler, der seit kurzem in Leipzig wohnt, ist seit seiner Kindheit mit dem Handball verbunden.

Seit einigen Monaten sind Sie neuer Schiedsrichter-Lehrwart des HVS. Welche Aufgaben beinhaltet diese Position?

Fabian Friedel: Insgesamt ist das ein großes Aufgabenfeld. Es geht unter anderem darum, Lehrgänge zu planen, Präsentationen vorzubereiten und verschiedene Dinge zu organisieren. Es dreht sich alles darum, das Schiedsrichterwesen beim HVS voranzubringen.

Mit welchen Zielen haben Sie dieses Amt angenommen?

Zunächst einmal möchte ich betonen, dass mein Vorgänger Stefan Jäger hier tolle Arbeit geleistet und schon viel vorangebracht hat. Trotzdem habe ich auch einige neue Ideen in den Verband eingebracht. Ich will unter anderem den Kontakt mit den Schiedsrichterinnen und Schiedsrichtern weiter intensivieren.

Konnten Sie schon Ideen umsetzen?

Wir haben schon einige Dinge verändert. So haben wir den Kontakt zu den einzelnen Schiedsrichtern weiter intensiviert – unter anderem mit einem Newsletter, der alle zwei Monate erscheint. Kommunikation ist aus meiner Sicht das Wichtigste.

Eine weitere Neuerung ist das alle zwei Monate stattfindende Stützpunkttraining. Auch die ebenfalls alle zwei Monate stattfindende Laufchallenge ist neu. Schließlich ist die Fitness auch bei Schiedsrichtern das A und O. Gerade in den letzten Minuten eines Spiels muss die Konzentration hoch sein. Wer sich in dieser Phase noch mit seinem Körper beschäftigen muss, hat schon verloren.

Wie ist eigentlich die aktuelle Schiedsrichter-Situation im HVS?

Aktuell haben wir knapp 70 Schiedsrichter auf Verbandsebene. Damit sind wir aktuell gut aufgestellt. Dennoch müssen wir uns weiter Mühe geben, um das Hobby "Schiedsrichter" weiter zu bewerben. Wichtig ist, dass wir als Verband noch mehr auf die Vereine zugehen. Ich bin gern in den Kreisen und Bezirken – also an der Basis – unterwegs. Ohne Schiedsrichter können wir nicht spielen – das muss allen bewusst sein. Die Vereine machen eine gute Arbeit. Aktuell sind wir gut aufgestellt. Aber wir müssen auch in die Zukunft schauen.

Welchen Einfluss hat die Corona-Pandemie auf die Schiedsrichterausbildung und die Gewinnung neuer Schiedsrichter?

Es ist schwer, neue Schiedsrichter zu gewinnen. Das ist für uns eine große Herausforderung. Das war aber bereits vor Corona so. Es ist also keine Pandemie-Folge. Aber wir jammern nicht, wir suchen Ideen.



Wie sehen Ihre Ideen aus?

Der DHB hat eine neue Online-Grundausbildung für Schiedsrichter mit verschiedenen Modulen ins Leben gerufen. Dieses System ist gerade für junge Leute optimal. Am Ende dieser Module gibt es eine Prüfung mit 30 Fragen. Meine Idee ist es, den Schiedsrichtern vier Wochen Zeit für die Erlernung der einzelnen Module zu geben und dann die Prüfung anzusetzen. Dazu kommt dann noch die praktische Prüfung. Außerdem möchte ich die Schiedsrichter in die Planung und die Ausgestaltung von Lehrgängen mit einbeziehen. Ich wünsche mir Eigeninitiative und möchte, dass sie sich nicht nur berieseln lassen. ____Interview: A. Neustadt

Spendenaktion für Schiedsrichterin Linda Berndt bringt 3 400 Euro

UNBESCHREIBLICHE DANKBARKEIT



Sport verbindet – Im Allgemeinen und Besonderen trifft das auf den Handball zu. Im November 2021 erreichte uns die schreckliche Nachricht, dass bei Schiedsrichterin Linda Berndt (3.Liga) aufgrund eines Brandes nicht nur die gerade erst frisch bezogene Wohnung, sondern auch ein sehr großer Teil ihrer persönlichen Habe zerstört wurde.

Die erste Soforthilfe aus dem nächsten Freundes- und Bekanntenkreis wurde initiiert und ermöglichte es ihr wieder ein Dach über dem Kopf zu haben. Doch mit dem Starten der Spendenaktion konnten wir einen weiten Kreis von über

100 Spender*innen aus der Familie des Handballs in Sachsen und Deutschlands erreichen und im Februar Linda eine stolze Summe von 3400 Euro symbolisch durch den Schiedsrichtersprecher übergeben. Lindas Dankbarkeit war unbeschreiblich und zeigt, wie stark man sich in schwierigen Zeiten, wie denen hilft. Unbürokratisch und rasch unterstützten ebenfalls das HVS-Präsidium und der Spielbezirk Sachsen-Mitte. Wenn Linda könnte, würde sie alle einzeln umarmen und ihren Dank ausdrücken. Es ist so wunderbar zu sehen, wie man sich solidarisch unterstützt, gerade in diesen herausfordernden Zeiten. ___ Robert Hähle Der Re-Start in den sächsischen Handballligen

ES GEHT ENDLICH WIEDER LOS!

ach etwa vier Monaten Corona-Pause kann in den Ligen des Handball-Verbandes Sachsen (HVS) endlich wieder gespielt werden. Alle zu Saisonbeginn gemeldeten Teams, insgesamt 142, sind dabeigeblieben. Nur im Pokal haben sich einige wenige Mannschaften zurückgezogen. Wir haben in den sächsischen Vereinen nachgefragt, wie sich die Spielerinnen und Spieler auf den Re-Start vorbereitet haben und welche Probleme in den vergangenen Monaten aufgetreten sind.

SV Lok Leipzig-Mitte, Abteilungsleiter, Frank Lenke:



"Wir haben uns in der Zeit der Sporthallen-

Sperrung mit Online-Training in Wort und Tat fitgehalten. Als die Sporthallen wieder offen waren, haben alle Mannschaften, entsprechend der Altersklasse, das Trainingsprogramm wieder vollständig aufgenommen. Coronabedingte Kündigungen sind bei uns nicht erfolgt. Wir haben also keine personellen Probleme. Bei den leistungsmäßigen Problemen gibt es natürlich noch viele Fragezeichen."

Vorstand des



Die erste Männermannschaft hat online Trainingseinheiten durchgeführt. Kontakt hielt der Vorstand vor allem zu den Trainern und Übungsleitern. Die Verantwortlichen der Mannschaften im Erwachsenenbereich haben intern den Ist-Stand hinsichtlich der 2G+ und 3-G-Regel ermittelt. Es gab bisher keine Probleme mit den Hallenzeiten. Es ist jedoch ein erneuter Leistungsschwund in einigen Mannschaften - wie schon im vergangenen Jahr – zu beobachten. Die Zu- und Abgänge im Verein haben sich ausgeglichen. Der Vorstand hat mit einigen Mitgliedern eine Impfaktion durchgeführt, bei der sich insgesamt etwas mehr als 100 Personen impfen ließen. Außerdem wurden 18 erwachsene Spielerinnen und Spieler aus allen Mannschaften für die Durchführung von Corona-Tests ausgebildet, um den Spielbetrieb zu ermöglichen."

Vorstand SG Kurort Hartha e. V.:

"Wir haben im Kinderund Jugendbereich weiter Training angeboten, was auch ohne Wettkampfbetrieb recht gut angenommen wurde. Im Erwachsenenbereich haben wir via Newsletter und in den Kontaktgruppen der Mannschaften über Entwicklungen informiert, was aber recht überschaubar war. Wir bereiten unsere Mannschaften mit regelmäßigem Training im Rahmen der geltenden Corona-Schutzverordnung auf den Re-Start vor. Zwei von acht Mannschaften werden wohl nicht wieder in den Spielbetrieb zurückkehren können. Der große Mitgliederschwund ist auch in dieser Corona-Pause ausgeblieben, aber das Vereinsgefühl leidet unter der Pandemie. Vieles im Vereinsleben funktioniert über persönliche Kontakte und Präsenz. Wenn das nicht möglich ist, leidet auch das Vereinsleben."

Görlitzer HC, Trainer Jörg Adam:

"Das Training mit

Kindern ging und kam nie zum Erliegen. Mit der durchgehenden Arbeit gab es keine größeren Verluste. Trotz Pandemie hatten wir sogar vor allem bei den Kindern in E- und F-Jugend einen guten Zulauf. Unsere Zukunft ist es junge Leute weiter zu entwickeln. Schwieriger ist die Situation bei den Frauen. Vor allem die Frauen eins hatte das Pech, zu Saisonbeginn die starken Gegner zu haben. So beginnen wir jetzt bei Null, auch einige Spielerinnen haben uns verlassen. Es ist schwer, in den gewohnten Trainingsrhythmus zu kommen."

HC Rödertal, GmbH-Geschäftsführer



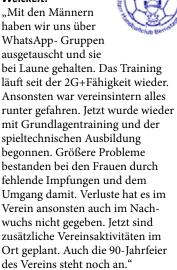
veranstaltungen, so dass die Verluste die kleineren Jahrgänge und den passiven Bereich betreffen. Am Anfang der Sperren halfen uns Challenges und Videos über die Zeit. Freie Trainingspläne sind auch keine überprüfbaren und effektiven Langzeitüberbrückungen. Allen Nachwuchsteams fehlen trotz Training Vergleichsmöglichkeiten."

HSV Pulsnitz, Vorstand Jens Mager:



hat ihre Spuren hinterlassen. Die Männer haben lediglich individuell trainiert. Auf die Punktspiele gab es so keine effektive Vorbereitung. Der Kader ist zusammen geblieben. Im Nachwuchs gab es vereinzeltes Online-Training und auch sonst nur sporadisch Online-Meetings. Die Vereinsaktivitäten wurden zu etwa 90 Prozent herunter gefahren. Der Neubeginn läuft wie eine abgespeckte Saisonvorbereitung. Durch Corona-Auflagen war ein gemeinsames Training aller Aktiven nicht möglich. Bei den Kindern zwischen zehn und 14 Jahren gibt es erhebliche Verluste. Seit Mitte Februar geht wieder Normaltraining, bei den Kindern ja schon länger."

OHC Bernstadt, **Trainer Andreas** Weickelt.



HVS-Vizepräsident Sven Zierold im Interview zum Re-Start

"SPORTLICH FAIRSTE LÖSUNG!"

Nach dem Re-Start der Nachwuchsteams starten Ende März auch die Erwachsenen in den sächsischen Handballligen wieder ihren Spielbetrieb. Wie ist das Feedback aus den Vereinen zum Re-Start?

Sven Zierold: "Das Feedback aus den Vereinen ist wirklich überwiegend gut. Wir haben bereits Anfang Februar für alle teilnehmenden Vereine einen Online-Staffeltag abgehalten und mit ihnen dabei in einem konstruktiven Austausch unsere Ideen besprochen. Aus vielen Vereinen kommt ganz klar die Botschaft "endlich geht's wieder los. Wir müssen wieder aufs Parkett, sonst bluten wir aus." Aber natürlich kommen aus einigen Vereinen auch negative Stimmen vor allem aufgrund der Spielfähigkeit."

Der Landessportbund hat vor einigen Wochen betont, dass die Vereine durch die Corona-Pandemie einen deutlichen Mitgliederschwund erleben. Wie ist die Situation im Handball?

"Auch wir haben spürbare Mitgliederverluste – diese sind allerdings vielschichtig und tatsächlich nicht nur Corona-bedingt. Wie in der Gesellschaft verändern sich auch im Handball die unterschiedlichsten Interessenlagen oder die Lebensverhältnisse der Spielerinnen und Spieler. Insgesamt haben wir während des Lockdowns etwa 400 Mitglieder verloren. Bei 20.000 Mitgliedern im HVS sind das zwei Prozent."

Wie soll die Saison zu Ende gespielt werden?

"Wir wollen die Hinrunde zu Ende spielen. Damit hätte jeder einmal gegen jeden gespielt und es ist am Ende eine faire Wertung möglich – mit Aufsteigern und Absteigern. Dazu haben wir einen Präsidiumsbeschluss gefasst und uns damit für die sportlich fairste Lösung entschieden. So brauchen wir auch keine Quotientenregelung. Unser Plan ist, die Saison bis zum 1. Mai zu Ende zu spielen. Danach haben wir noch einen Puffer von zwei Wochen für eventuelle Nachholspiele. Am 15. Mai müssen wir endgültig unsere

Aufsteiger für den Mitteldeutschen Handballverband (MHV) melden."



Sind alle Teams dabeigeblieben oder haben sich Mannschaften während der Pause zurückgezogen?

Auf Landesebene sind bis auf eine Nachwuchs-Mannschaft alle dabeigeblieben. In den unteren Klassen hat es spürbare Rückzüge gegeben, um die ersten Mannschaften zu stärken.

Bis wann muss die Saison spätestens abgeschlossen sein? Gibt es einen Notfallplan für eine mögliche weitere Corona-Welle im Frühjahr?

Wenn es wieder einen Lockdown geben würde, wäre der Saisonabbruch die einzige Option. Das wäre der absolute worst case. Davon gehen wir aber derzeit nicht aus. ___ A. Neustadt

indoortrends GmbH

STARKER TEAMSPORT-PARTNER



Die ganze Welt des Indoorsports: Die neue Schuhwand ist eines der Highlights in der SPORT-FABRIK.

eit dieser Saison ist die indoortrends GmbH offizieller Partner des Handball-Verbandes Sachsen (HVS). Das Unternehmen um Geschäftsführer Jan Trautzsch hat den Platz der SPORTFABRIK, die das Leipziger Unternehmen vor zwei Jahren übernommen hat, übernommen.

Die Partnerschaft ist zunächst für drei Jahre bis 2024 angelegt. Indoortrends bietet alles, was man zum Handball- und Volleyballspielen benötigt – vom Trikot über Hose und Socken bis hin zu den passenden Schuhen. Das vor 13 Jahren gegründete Unternehmen hat sich in den vergangenen Jahren mit dem Online-Verkauf von Sportbekleidung schrittweise zu einem erfolgreichen Unternehmen entwickelt. Aktuell arbeiten hier 20 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Das Unternehmen ist außerdem Partner zahlreicher Vereine – und das weit über die sächsischen Landesgrenzen hinaus. Online-Bestellungen bekommt das Unternehmen längst aus den verschiedensten Ländern Europas. Natürlich ist auch die Corona-Pandemie nicht spurlos an indoortrends vorbeigegangen. "Wenn kein Sport getrieben werden darf, ist der Bedarf an Indoor-Sportbedarf natürlich gering. Das haben wir in den letzten beiden Jahren auch ganz deutlich zu spüren bekommen", erklärt Geschäftsführer Jan Trautzsch: "Deswegen ist es wichtig, dass der Sport nun dauerhaft wieder anläuft."

Seit dem 1. März ist auch das beliebte Fachgeschäft (SPORTFABRIK) in Leipzig wieder geöffnet. Während der zurückliegenden Zwangspause wurde das Sortiment in der SPORTFABRIK noch einmal deutlich erweitert – unter anderem mit einer neuen und vor allem größeren Schuhwand. Zur Übernahme der SPORTFABRIK, die vor zwei Jahren einigen Staub aufgewirbelt hat, möchte Jan Trautzsch gern noch etwas klarstellen: "Diese Übernahme war langfristig geplant und abgesprochen. Wir haben also kein Krisenopfer übernommen." —— Andreas Neustadt www.indoortrends.de

Serie "Wir machen Sachsens Handball stark" - Teil 16: Norman Kowarik (Leipziger SV Südwest e.V.)

IMMER VOLLER TATENDRANG



Was wäre Handball ohne die unzähligen Helden des Alltags, die Ehrenamtlichen und positiv Verrückten? Die Handballpost geht dieser Frage nach und stellt in einer Serie die Handball-Macher im Freistaat vor – in Teil 16: Norman Kowarik vom Leipziger SV Südwest e.V.

orman Kowarik hat in seinem Handballleben schon viel errreicht. Dennoch gibt sich der Leipziger nicht so schnell zufrieden. Wenn Norman Kowarik seine Wochenaufgaben fixiert, muss er viele Termine berücksichtigen. Im Beruf ist der 41-Jährige als IT-Experte für ein großes deutsches Unternehmen im Außendienst tätig und deshalb monatlich regelmäßig viele Kilometer auf Achse. Doch nicht nur im beruflichen Alltag ist der verheiratete Vater einer zweijährigen Tochter gefordert. Vielmehr gilt es für ihn auch, die Trainingseinheiten für die Verbandsliga-Frauen des LSV Südwest Leipzig vorzubereiten und, so es die gegenwärtigen Umstände zulassen, im Punktspielbetrieb zu betreuen. Dabei kann er auf die zuverlässige Hilfe von Felix Burk bauen. "Wir bilden ein gleichberechtigtes Duo. Wir unterscheiden nicht zwischen Chef- oder Co-Trainer", macht Kowarik deutlich. Obwohl der gebürtige Freiberger, der seit seiner frühen Kindheit in Leipzig wohnt, einer jüngeren Generation angehört, hat er in den verschiedenen Sporthallen der Messestadt schon reichlich Staub gewischt. Schuld daran ist insbesondere Wolfgang Stolpe. Denn der Sportlehrer betreute einst eine Handball-Arbeitsgemeinschaft an der Schule, die Norman Kowarik besuchte. "In der sechsten Klasse bekam ich somit die ersten Grundlagen dieses Sports vermittelt", erinnert sich der aufgeschlossene Handball-Aktivist. Folgerichtig erfolgte kurz darauf der Beitritt zum SV Lindenau 1848, denn Stolpe war dort als Übungsleiter tätig. Schnell entwickelte sich Kowarik zu einem universell einsetzbaren Spieler. "Als meine Stammposition galt die Rückraum-Mitte. Doch ich habe im Laufe meiner aktiven Laufbahn



tos: Knut Be

Im Zeichen des Handballs: Norman und Madlene Kowarik sowie Felix Burk (v.l.)

Fast 20 Jahre her: 2004

trainierte

den Nach-

wuchs der

HSG Rück-

marsdorf bei

Norman Ko-

warik (mitte)

überall gespielt, stand sogar im Tor", macht Kowarik deutlich. Lediglich auf dem Parkett zu schwitzen und dabei sein Ding als Akteur zu machen, war schon zeitig nicht seine Sache.

Bereits im Alter von 16 Jahren sammelte der Leipziger erste Erfahrungen als Co-Trainer einer Nachwuchsmannschaft. Als er den Mitgliedsausweis der HSG Rückmarsdorf in der Tasche hatte, legte er im Alter von 18 Jahren die Schiedsrichterprüfung ab und erwarb mit 19 Jahren die Trainer-C-Lizenz. Vor reichlich 20 Jahren übernahm Norman Kowarik bei der HSG Rückmarsdorf eine männliche D-Jugend und führte die Truppe bis in den Männerbereich. Als Spieler trug er von 2007 bis 2015 das Trikot von Germania Zwenkau. "In dieser Zeit verpassten wir dreimal knapp den Aufstieg in die Sachsenliga. Aber es war ein sehr schöner Abschnitt in meiner Karriere", blickt er zurück. Eine schwere Verletzung setzte seiner Spielerlaufbahn dann ein Ende. Ab Sommer 2010 wollte Kowarik als Trainer eigentlich eine schöpferische Pause einlegen. Doch es sollte anders kommen. Seine Frau die er drei Jahre zuvor fast selbstverständlich beim Handball kennen und lieben gelernt hatte, wechselte zum LSV Südwest. "Anfang 2011 habe ich dann mehr oder weniger zufällig die Frauenmannschaft im Abstiegskampf übernommen, die Klasse gesichert und blieb dabei. In den letzten beiden regulären Spielzeiten schafften wir es in der Verbandsliga-Staffel West jeweils auf den 3. Rang", sagt der engagierte Sachse. Auch in der aktuellen Serie lief es ganz gut. Doch ein konkretes Ziel hat Kowarik mit seinem Trainerpartner Burk dem Team nicht vorgegeben. "Vielmehr wollen wir uns spielerisch weiter verbessern. Die Entwicklung will ich nicht an einen konkreten Tabellenplatz koppeln", macht der Coach deutlich. Als Trainer werde er sich auch künftig ständig hinterfragen. "Ich will bei der Ausbildung meiner Spielerinnen ab und zu außergewöhliche Wege einschlagen. So trainieren wir auch mal mit Teams aus anderen Sportarten zusammen, wie zum Beispiel Boxen, Quidditch oder Fußball. Es gab für mich auch schon die Gelegenheit, beim Bundesligisten Spreefüxxe Berlin zu hospitieren", verrät der Trainer. Auch zu Hause kann er sich stets austauschen, denn seine Frau Madlene ist beim LSV Südwest ebenfalls als Trainerin aktiv. Er stecke weiterhin voller Tatenddrang. Somit dürfte sein Wochenplan auch künftig mit reichlich Eintragungen versehen werden. ___ Knut Berger



HandballerInnen gegen den Krieg

WIE NAH IST DIE UKRAINE





os: privat

ie Handballgemeinschaft ist solidarisch mit dem von Russland überfallenen ukrainischen Volk. Das spielgelt sich in den unterschiedlichsten Aktionen, Hilfeleistungen, Spenden und anderen Bekundungen authentisch wieder. Mit einer kleinen Auswahl möchte auch die Handballpost zeigen, wie wichtig die Unterstützung der UkrainerInnen ist. Noch nie war den Sachsen der Krieg seit 77 Jahren so nah wie heute. Nur 700 Kilometer gen Osten bis Kiew sind nicht weiter als bis in den Westen Deutschlands. Eine direkt betroffene Handballerin ist Oleysia Parandii, die aus der Westukraine stammt und beim Drittligisten HC Rödertal spielt.

Sie beweist mit ihrer professionellen Einstellung zum Sport, wie wichtig ihr Handball ist, obwohl sie vor Trauer, Zweifeln und sicher auch Wut fast verzweifeln könnte. Mit stoischer Ruhe überspielte sie das auch beim Spitzen-



spiel der dritten Liga gegen den Frankfurter HC. Der Verein versucht alles, sie von sämtlichen negativen Einflüssen fernzuhalten. Präsident Michael Theiß dazu: "Wir haben viel unternommen und unterstützen sie, wo es geht. Bei den Emotionen einer direkt vom Konflikt Betroffenen und ihrer schwierigen Situation sind wir froh, dass sie für uns aufläuft." Simone Hartmann, neue PRund Kommunikationschefin des HCR ergänzt: "Wir wollen sie, so gut es geht, abschirmen. Sie ist ohnehin eine sehr zurückhaltende und introvertierte Person, die versucht, alles mit sich selbst auszumachen. So wollen wir keine Interviews zulassen, um Stress von ihr fernzuhalten." Die Schweigeminute vorm Frankfurt-Spiel war dennoch ein Zeichen des HCR an die Öffentlichkeit. Sie galt indirekt der Hochachtung an Parandii und den Gedanken an ihre Familie. In diesem Sinne waren und sind auch andere Vereine mit Aktionen und vielen Hilfsleistungen für die Ukraine unterwegs.

Cunewalder Hilfs<mark>- und</mark> Flüchtlin<mark>gstransport nu</mark>r ein Anfan<mark>g</mark>

Im Ergebnis der ersten großen Aktion des HVO Cunewalde und seiner Partner war Hauptorganisator Florian Sieber überwältigt von den Reaktionen vor, während und nach der Fahrt zur polnisch-ukrainischen Grenze und denkt schon an eine weitere ähnliche Aktion: "Am 3. März um drei Uhr nachts starteten wir mit vier 9er Bussen – geplant waren erst zwei – mit Ziel

Die Handball-Familie für die Ukraine: Die große Hilfsaktion des HVO Cunewalde war nur eine von vielen Hilfsaktionen der sächsischen Handballvereine. Przemysl. Aus Spenden finanziert, hatten wir Windeln, Feuchttücher, Wasser, Tampons, Decken, Zahnpflege und vieles mehr an Bord. Die Organisation lief über den Verein in Zusammenarbeit mit unserem neuen Ausrüster Joma, den Sponsoren Yakuza und Gustini. Mit Hauptsponsor Hopfenkurier waren wir aufmerksam geworden und beschlossen, uns zu beteiligen. Die vier Mitglieder und zwei Förderer des Vereins hatten extra Urlaub für die Fahrt genommen. Dass die Gemeinde der Handballer immer solidarisch ist, gilt es publik zu machen. So wissen wir von vielen Unterstützern anderer Vereine der Region."

In der Nähe und dann direkt an der Grenze, boten sich dem Tross herzzerreißende Bilder der Not, aber auch optimistische der umfangreichen Hilfe. In Rzezow wurden alle Güter in einer Volleyball-Sporthalle entladen und in Busse umgestapelt, die direkt in die Ukraine fuhren. Die Cunewalder selbst fuhren zum Grenzübergang Przemysl weiter, um dort vier Mütter und 17 Kinder aufzunehmen. Mit denen ging es zur Übergabe an Einrichtungen in Dresden. Die gesamte Aktion war auch für die Teilnehmer nicht nur ein großes Erlebnis, sondern hinterließ nachhaltige Eindrücke. Die Gedanken auch anderer Handballer und Fans gehen zudem an die vor Jahren in Bautzen aktiven Ruslan Demtschenko aus Browary bei Kiew und Igor Scherbak aus Saporoshje tief in der Ostukraine, zu denen derzeit keine Kontakte mehr bestehen. ___ Eberhard Neumann

Die Mädels des Sportgymnasiums Leipzig haben bei der Schüler-WM in Belgrad den Titel gewonnen

ZWISCHEN ORGA-STRESS, ZITTERN UND TITEL-JUBEL



Gruppenbild mit Siegerinnen: Hinter den siegreichen Leipzigerinnen sicherten sich die Teams aus Ägypten und Rumänien Silber und Bronze.

rst herrschte tagelange Ungewissheit, ob sie das Highlight "Schüler-WM" überhaupt erleben können, am Ende sicherten sich die Handballerinnen des Leipziger Sportgymnasiums nach dem Finalsieg gegen Ägypten den nie für möglich gehaltenen Titel. Wenn Max Berthold von den Geschehnissen vor und während der Schüler-WM in Belgrad erzählt, wird schnell deutlich, dass diese noch immer allgegenwärtig sind. Und sie werden für immer bleiben.

Ursprünglich sollte das Highlight im Sommer stattfinden, doch wegen der hohen Corona-Inzidenzwerte wurde das Turnier auf den November verlegt. "Das haben wir im Sommer während des Trainingslagers erfahren. Da hatten wir drei Monate Zeit, alles vorzubereiten: unter anderem Flugtickets zu buchen, die Einkleidung zu planen und jede Menge Papierkram zu erledigen. Das hat viel Zeit und Energie gekostet", erinnert sich Max Berthold. Doch vier Tage vor dem geplanten Abflug schien das alles für die Katz gewesen zu sein. "Da wurden wegen der hohen Inzidenzwerte alle Schulfahrten verboten. Auch der Versuch. die Fahrt nach Belgrad über das sächsische Kultusministerium als Sonderfahrt zu deklarieren, scheiterte zunächst. Als Max Berthold die Spielerinnen zwei Tage vor dem geplanten Abflug darüber informierte, dass die WM ohne sie stattfinden werde, gab es natürlich "lange Gesichter". Doch damit hatten sie die Rechnung ohne den umtriebigen Bob Hanning gemacht. Der ehemalige Vizepräsident des Deutschen Handballbundes (DHB), der als Trainer die

Jungen des Schul- und Leistungssportzentrums Berlin zur Schüler-WM geführt hatte, gab nicht auf und schaffte es schließlich, das okay für den Start bei den Titelkämpfen in Serbien zu bekommen – weil er aus der WM-Fahrt kurzerhand eine Privatfahrt gemacht hatte. Kurze Zeit später bekamen auch die Leipzigerinnen noch die Erlaubnis für den WM-Start - und das ganze 24 Stunden vor dem Abflug.

Was dann passierte, beschreibt Max Berthold als "absoluten Wahnsinn". "Wir haben die Mädels in kürzester Zeit aus den unterschiedlichen Klassen geholt, PCR-Tests organisiert, die Flüge neu gebucht, die Taschen gepackt und uns auch nochmal beim Turnier angemeldet", beschreibt der Coach die organisatorische Meisterleistung. "Wären die Jungs aus Berlin nicht so hartnäckig gewesen, wären wir nicht zur WM gefahren", ist sich Max Barthold sicher. Dann hätten die Leipzigerinnen allerdings unvergessliche Tage in Serbien verpasst. Es war schließlich die erste WM-Teilnahme des Leipziger Sportgymnasiums seit 2004. Auch damals kehrten die Spielerinnen - darunter die ehemaligen Nationalspielerinnen Susann Müller

und Jana Krause - von den Titelkämpfen in Ungarn mit der Goldmedaille um den Hals nach Leipzig zurück. "Nach dem ganzen Stress vor dem Turnier sind wir mit dem Ziel, uns so gut wie möglich zu verkaufen und Deutschland so gut wie möglich zu vertreten, nach Serbien geflogen. Es war auch nicht klar, wie stark unsere Konkurrenten sind", erinnert sich Max Berthold, der bei der Betreuung der Mannschaft vor Ort von Physiotherapeutin Sophie Höpfner unterstützt wurde. Insgesamt zwölf Mannschaften kämpften um den begehrten WM-Titel. In vier Vorrundengruppen a drei Teams ging es zunächst um den Einzug in das Viertelfinale. Gleich im ersten Gruppenspiel wartete mit Rumänien der stärkste Gegner. "Die waren technisch gut ausgebildet und athletisch richtig gut. Wir mussten durch unsere späte Anreise ohne eine einzige Trainingseinheit antreten. Aber unsere Mädels haben das richtig gut gemacht." Am Ende stand ein 28:27-Sieg. "Mit diesem Sieg haben wir gesehen, dass bei dem Turnier etwas möglich ist. Außerdem war damit bereits der Einzug ins Viertelfinale sicher. Auch das zweite Spiel gegen Brasilien wird Max Berthold

SV Rotation Weißenborn

DER NACHWUCHS SPIELT EINE GROSSE ROLLE

ereits seit August 2008 ist
Ronny Hegewald als Abteilungsleiter Handball für den
SV Rotation Weißenborn (in der Nähe
von Freiberg) tätig. In diesem Sommer
steht das 100-jährige Bestehen des
Handballsports in diesem Ort des
Spielbezirkes Chemnitz an. "Vom
10. bis 19. Juni soll es eine große Festwoche für Jung und Alt zu diesem
Jubiläum geben – mit zahlreichen
Höhepunkten zu unseren 29. Weißenborner Handballfest", blickt Hegewald
bereits voller Vorfreude voraus.

Der Nachwuchs spielt beim SV Rotation bereits seit Jahrzehnten eine sehr große Rolle. Über 130 Kinder und Jugendliche sind in sieben Mannschaften (weiblich, männlich und gemischt) aktiv. Im Rahmen der Ganztags-Grundschule gibt es eine Kooperation. "Die Minis der ersten und zweiten Klasse sind handballorientiert in einer Sport AG. Ab der dritten Klasse treten viele dann in den Verein ein und nehmen am aktiven Spielbetrieb ab E-Jugend teil", so Hegewald. Der eigens ausgebildete Nachwuchs ist also die Basis für eine richtig gut funktionierende Vereinsarbeit.

"Wir wollen gut ausgebildete Kinder und Jugendliche, die den Erwachsenenbereich verstärken und sind eine große Handball-Fan-Familie. Es wird Handball betrieben, aber nicht elitär", so der Weißenborner Abteilungsleiter. Bei den



Erwachsenen spielen die Frauen seit 2018 immerhin in der Sachsenliga. Als Trainer fungiert hier seit mehreren Jahren David Dehn. Nach vier Spielen ist die Ausbeute mit 2:6 allerdings verbesserungsbedürftig. "Das Restprogramm wird schwierig. Die erfahrene Sophie Zeller ist mit 37 Treffern in der Sachsenliga-Torschützinnenliste ganz oben zu finden", erklärte Hegewald nicht ohne Stolz. Die Männer des SV Rotation spielen eine Klasse tiefer und seit 2019 in der Verbandsliga, Staffel West. Schon seit 2007 betreut Jens Peschke die Mannschaft als Trainer.

Eine lange Handball-Tradition: Beim SV Rotation Weißenborn dreht sich bereits seit 100 Jahren alles rund um den Handball. Wie zu erfahren war, hat er das Team aus dem Jugendbereich schritt für Schritt nach oben gebracht. Etwa die Hälfte der Mannschaft spielt erst seit dieser Zeit zusammen.

"Wir sind in dieser Verbandsliga gut aufgehoben und belegen zurzeit den dritten Platz. Derik Zojdz ist derzeit mit 38 Toren der beste Werfer", ergänzte Hegewald. Die Termine des großen Handballjubiläums im Sommer sollten sich Trainer, Spieler und Fans in ihrem Kalender in Juni 2022 auf jeden Fall vormerken. —— Reiner Thümmler

Lutz Oder feiert seinen 65. Geburtstag

URGESTEIN MACHT FÜR "LAMPE" WEITER

Der langjährige Mannschaftsleiter des ZHC Grubenlampe, Lutz Oder, wurde vor einigen Tagen 65 Jahre alt. Seit mehr als 20 Jahren ist er nun schon Mitglied im Zwickauer Club. Er begann als Zeitnehmer, danach trainierte er mit Frank Otto die C-Jugend und wurde mit dem Nachwuchs des Vereins Bezirksmeister. Lutz Oder gehörte einige Zeit dem ZHC-Vorstand an und war dort als Sportlicher Leiter tätig. Seit einigen Jahren fungiert er nun wieder als Mannschaftsleiter für die erste Männermannschaft. Der Sachsenliga-Meistertitel verbunden mit dem Aufstieg in die Mitteldeutsche Oberliga im Jahr 2018 und der Gewinn des Sachsenpokals im vergangenen Jahr waren für Lutz Oder die Handball-Höhepunkte in den vergangenen Jahren. "Jetzt wollen wir aufsteigen. Ich habe bisher eine richtig schöne Zeit beim ZHC erlebt und mache für die Lampe natürlich weiter", blickt der Jubilar optimistisch voraus. —— rt

Bezirkspokal wird fortgesetzt

AUSLOSUNG

Im Spielbezirk Chemnitz wird der Bezirkspokal 2021/22 fortgesetzt. Unter der Leitung von Gottfried Schüller, Vorsitzender der Spielbezirksleitung, und Jürgen Bengel, Vorsitzender der Technischen Komission, wurde Ende Januar dazu die Auslosung für die Frauen und männliche Jugend vorgenommen. Die Mannschaften sollten sich die nächsten Termine im März unbedingt vormerken, damit es keine Verzögerungen gibt. ___ rt

100 Jahre Handball in Döbeln

EIN SPORTLICHES JAHRHUNDERT



nno 1800 verkündete Turnvater Friedrich Ludwig Jahn (1778-1852) seine Gedanken: "In einem gesunden Körper wohnt ein gesunder Geist." Diese Idee war offenbar nicht sofort in praktische Taten umsetzbar, denn er gründete erst 1811 in der Hasenheide bei Berlin den ersten Turnplatz und führte verschiedenartige Leibesübungen mit seinen Schülern durch.

Nach dessen Vorbild entstanden in der Folgezeit an vielen Orten in Deutschland Gruppen oder Abteilun-

gen, in denen vor allem junge Menschen in seinem Sinne turnten. Auch in Sachsen gab es damals reichlich Interessenten, die sich mit den neuartigen sportlichen Übungen beschäftigten. Es ist allerdings nicht unser Anliegen, die Gründerzeiten aller sächsischen Vereine/Sportarten chronologisch zu erfassen und deren Entwicklungen darzustellen, sondern aus gegebenen Anlass steht das 100-jährige Handball-Jubiläum der HSG Neudorf/ Döbeln im Mittelpunkt unseres Berichtes. Auch Höhen und Tiefen, Spielklassen-Platzierungen, Titelgewinne, Turniersiege und andere Ereignisse, die der Verein reichlich vorzuweisen hat, werden

nur teilweise erfasst. Obwohl der HSG-Vereinspräsident Steffen Händler eine umfassende Chronik übermittelt hat, kann angesichts des turbulenten Geschehens eines Jahrhunderts der Anspruch auf Vollständigkeit nicht erfüllt werden. Die Gründung der Sportgemeinschaft Neudorf (TAN-Turnabteilung) wurde im Jahr 1922 offiziell vollzogen. Der Verein gehörte damals auch zum großen Arbeiter-, Turnund Sportbund. Deren Höhepunkte waren die Teilnahmen an der Arbeiterolympiade 1925 in Frankfurt

Jede Menge Höhepunkte: Im Döbelner Handball gab es bereits einige Gründe zum Feiern – wie hier beim Sachsenpokalsieg der Frauen 2019. am Main und den jährlichen Reichsarbeiter- Sportfesten. Auf dem Sportplatz Neudorf wurde ab 1926 mit primitiven Mitteln und freiwilliger Arbeit der Mitglieder ein Domizil aufgebaut, das bis heute dauerhaft gepflegt und genutzt wird. Bis 1930 wurde dort Raftball gespielt, denn Großfeld-Handball setzte sich erst im Folgejahr dauerhaft durch.

Der 2. Weltkrieg hatte schweres Elend, massive Zerstörungen und millionenfache Opfer hinterlassen. Die Menschen waren mutlos und kämpften nur noch ums Überleben. An Sport konnte in dieser Zeit niemand denken. Dennoch wurde trotz schwieriger Bedingun-

gen der Neuanfang allmählich gestartet. 1946 setzten in Döbeln junge Männer erste Zeichen zur Auferstehung, die von Kindern und Jugendlichen weitergeführt wurden - und auch Frauen wieder zum Handballspiel brachten. In den Folgejahren hatten die Großfeldspiele enormen Ausschwung, der durch wachsende Zuschauer-Resonanz unterstützt wurde. Dieser Trend hielt bis zum Ende der Großfeld-Ära 1967 an. Obwohl bis dahin wechselseitig im Freien (Sommer) und in der Halle (Winter) offizielle Wettbewerbe stattfanden, hat sich zunehmend der Hallenhandball durchgesetzt. Die Döbelner waren dabei stets vorbildliche Gastgeber, die allerdings nur eine alte Militär-Reithalle mit steinhartem Holzpflaster in den 60er und 70er - Jahren bieten konnten.



Durch den Neubau (1995) der Stadtsporthalle, ab 2001 Spielstätte der HSG und seit 2005 traditioneller Austragungsort der Pokal-Endspiele des Handball-Verbandes Sachsen, wurden ideale Voraussetzungen für Sportler und Fans geschaffen. Nach den pandemiebedingten Zwangspausen hofft die HSG, dass für die zwölf Nachwuchs-, drei Männer- und zwei Frauen-Teams ab März endlich wieder reguläre Wettkämpfe stattfinden. Die offizielle 100-Jahrfeier geht am 2. Juli 2022 mit einem familienfreundlichen Programm auf dem Sportplatz Neudorf über die Bühne. ___ Horst Hampe

Nachwuchssuche in Ostsachsen

NEUE TALENTE FÜR DEN HANDBALL



in Thema, welches die Vereine Jahr für Jahr auf Trapp hält, ist die Nachwuchsgewinnung. Inzwischen ist die Vielfalt an Sportangeboten für Kinder so groß, dass jede Sportart für sich eine Lösung finden muss, um auch in den kommenden Jahren gut aufgestellt zu sein. Die Sportart Handball muss sich dabei gegen starke Konkurrenz wie Fußball, Turnen, Tennis oder auch Leichtathletik durchsetzen. Doch wie kommen die Kinder in die Handballhallen und was machen ostsächsische Vereine, um für den Nachwuchs attraktiv zu sein?

Es gibt vielfältige Möglichkeiten und so veranstaltete beispielsweise der SV Koweg Görlitz e.V. gemeinsam mit dem Görlitzer HC e.V. im Januar einen Kids-Day. Hier konnten alle handball-interessierten Mädchen und Jungen der Jahrgänge 2010 bis 2015 die Sportart Handball ausprobieren. Mehr als 20 Kinder fanden den Weg in die Halle, um den Ball in die Hand zu nehmen. Natürlich beteiligt sich auch der HV Oberlausitz Cunewalde e.V. aktiv an der Nachwuchsgewinnung. So findet regelmäßig an Samstagen die "Cunewalder Ballschule" und die "Sport-Kids" statt. Hier können Kinder ab zwei Jahren bis hin zum zehnten Lebensjahr (in zwei Gruppen) den Sport und die Freude an der Bewegung für sich entdecken. Die Resonanz ist dabei überwältigend, wie Florian Sieber, stellvertretender Vorsitzender und

Organisator, berichtet. Zudem fand erstmalig im vergangenen Herbst ein Trainingscamp der SG Cunewalde/Sohland statt. Hier haben insgesamt 26 Kinder, verteilt auf zwei Altersgruppen, Trainingseinheiten in den Schulferien durchführen können.

Ähnlich hat es auch der Radeberger SV e.V. gemacht, der in diesem Jahr wieder ein Wintercamp durchgeführt hat. Fünf ereignisreiche Tage für insgesamt 50 Kinder mit viel Spaß und viel Handball standen als Ergebnis zu Buche. Ein weiteres großartiges Projekt ist die VBH-Handball Grundschulliga in Hoyerswerda. Seit mittlerweile über einem Jahrzehnt beteiligen sich die Grundschulen aus Hoyerswerda. Im Rahmen des GTA-Angebotes gibt es eine Vielzahl an Übungsformen und Spielen mit und ohne Ball. Auch Turniertage finden statt, um das erlernte auch Eltern und Sportfreunden zeigen zu können. ___ Kevin Mühlan

Großes Vereinsfest vom 19. bis 21. August geplant

100 IAHRE HANDBALL IM CUNEWALDER-TAL

Der Handball in Cunewalde feiert 100-jähriges Jubiläum! Ein großartiges Jahr steht den Cunewaldern bevor. Seit nunmehr 100 Jahren (1922-2022) gibt es den Handballsport in Cunewalde. Angefangen mit Großfeldhandball bis hin zum Sport, wie wir ihn heute kennen. Sowohl sportliche Highlights

als auch Höhepunkte im Vereinsleben prägten das Cunewalder-Tal und so ist der Handball im Dorf auch heute noch ein wichtiger Bestandteil. Der HV Oberlausitz Cunewalde e.V. plant aus diesem Anlass das ganze Jahr über Aktionen, die viel Spaß und Spannung versprechen. Zudem ist ein großes Vereinsfest am 19. bis 21. August geplant. Somit bleibt nur zu wünschen – auf weitere 100 Jahre Handball im Tal. ___ km

HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH

Der HVS gratuliert im Juli, August und September folgenden Jubilaren



Zum 80. Geburtstag

21.05. Peter Weißbach, ESV Lok Pirna 14.06. Walter Oesterreich, HVH Kamenz

Zum 75. Geburtstag

06.04. Michael Litsche, TSG Schkeuditz 14.04. Lothar Tischer, SC Riesa 23.05. Uwe Biegerl, SG Nickelhütte Aue

Zum 70. Geburtstag

23.04. Arndt Bödemann, HV Glesien 26.04. Gottfried Schüller, SG Nickelhütte Aue 29.04. Dietmar Schmidt, ZHC Grubenlampe 17.05. Werner Franke, SG Oberlichtenau 22.05. Regina Biegerl SV Schneeberg 24.05. Reinhard Wierick, SV Lok Schleife

Zum 65. Geburtstag

07.04. Steffen Fleischer, Chemnitzer HC 01.05. Dr. Joachim Böhnstedt, HSG Freiberg 13.06. Ronald Meier, Geschäftsführer HVS 16.06. Petra Hofmann, VfL Waldheim 57

Zum 60. Geburtstag

05.04. Wolfram Trebs, SV Regis-Breitingen 24.04. Ingo Pracht, SG Lok Wurzen 11.05. André Mai, HV Grüna 12.05. Ralf Gramer, TSV Lichtentanne 18.05. Frank Hein, SV Koweg Görlitz 08.06. Michael Fischer, SG Nickelhütte Aue 16.06. Andreas Franz, TSV Lichtentanne 19.06. Dietmar Herzer, LHV Hoyerswerda 20.06. Matthias Schmidt, SG Nept. Markneukirchen

Zum 55. Geburtstag

11.04. Kathrin Kautzsch, SG Motor Wilsdruff
14.04. Peter Stürzebecher, HSG Freiberg
02.05. Kerstin Hein, SV Chemie Zwickau
06.05. Bernd Hummig, TSV Radeburg
13.05. Susanne Ruf, HSV Dresden
24.05. Sabine Hörchner, MSV Dresden
05.06. Jürgen Müller, TBSV Neugersdorf
09.06. Frank Fittkau, HSV Weinböhla
15.06. Uwe Hanisch, SG Klotzsche
15.06. Prof. Dr. Dirk Marwitz, SV Lok. Königsbrück
17.06. Dr. Anne Michael, Turbine Leipzig
18.06. Andreas Tietze, HSG Freiberg
24.06. Torsten Hähne, Radeberger SV
27.06. Kai Bruchhagen, TBSV Neugersdorf



Der HVS ehrte im zweiten Quartal folgende Sportfreundinnen und Sportfreunde

Ehrennadel HVS in Bronze

Manfred Meyer (60), HC Glauchau-Meerane

UNVERZICHTBAR IM HINTERGUND



Schreibt das Ehrenamt ganz groß: Reiner Glaubitz feierte am 3. März seinen 65. Geburtstag.

einer Glaubitz zieht manche Fäden für den SV Koweg Görlitz. Sein Hauptaugenmerk gilt dem Ehrenamt und er bezeichnet sich nicht als "Vollbluthandballer", aber besonders abwehrstark. Schon in POS und Berufsschule kam er zum kleinen runden Leder. Sein Bruder und zwei Cousins spielten damals bei Empor Görlitz. Gemeinsam mit Peter Schäfer – heute Vorsitzender von Koweg – startete er gleich in der Männermannschaft. Schäfer selbst hält große Stücke auf den "Techniker" des SV: "Reiner ist immer zuverlässig. Wir sind seit Kindertagen wir wohnten im gleichen Haus in Weinhübel - gut befreundet und blieben auch auf unseren Lebenswegen zusammen, handballerisch und beruflich. Ich ziehe den Hut vor ihm, wie er technische Fragen für Verein und anderweitig, auch unter schwierigen Bedingungen managt." Dieses Engagement spiegelt sich wieder in seiner Übungsleitertätigkeit in den 90-er Jahren und sein paralleles Hineinwachsen in die Spieltechnik. Er koordiniert die Hallentermine von NSV, BSV und Koweg. Seit 1993 mehrere Jahre C-Jugend-Spielleiter im HVS ist Glaubitz auch im Spielkreis und -bezirk aktiv, aktuell als Spielleiter der weiblichen B-Jugend im Bezirk. Auch im Kampfgericht Görlitzer Teams in Sachsenliga und MDOL ist er nicht wegzudenken. In der Abteilung des SV war er bis 1993 Kassenwart und bis heute der Techniker. Geehrt wurde er fürs langjährige Engagement mit der Ehrennadel des HVS in Gold und der Ehrenurkunde des SBL. Seit dem 3. März 65 Jahre alt, ist er

seit April 2021 im verdienten Ruhestand. Bis 2003 arbeitete er im Autohaus Görlitz, dort seit 1993 als Disponent für Neu- und Gebrauchtwagen und seit 2006 in der Görlitzer Stadtverwaltung bis zur Rente. Dabei war es für den gelernten Kfz-Schlosser zwar untypisch, aber einfacher und umso ehrenwerter, sich in die "Büroarbeit" einzuarbeiten. Ehefrau Gabriele hält ihm seit 1982 den Rücken frei "und gibt mir die Freiheiten fürs Ehrenamt." Abendfüllend sind auch seine Erinnerungen an die aktive Handballzeit und noch heute hält er sich fit mit Allgemeinsport. ___ E. Neumann

IMPRESSUM

Herausgeber

Handball-Verband Sachsen (HVS) Geschäftsführer: Ronald Meier Am Sportforum 3 04105 Leipzig Telefon: 0341 9832070 info@hvs-handball.de www.hvs-handball.de

Verlag

Leipzig Media GmbH –
Ein Unternehmen der Leipziger Volkszeitung
Geschäftsführung: Björn Steigert,
Thomas Jochemko
Vermarktung: Thomas Jochemko
Redaktion: Andreas Neustadt (verantw.),
Jens Wagner
Satz: Marius Ludwig, Andreas Neustadt **Druck**

Grafisches Centrum Cuno GmbH & Co. KG
Titelfoto

Auch die Fans des SC DHfK Leipzig dürfen ihr Team endlich wieder in der Halle anfeuern. Foto: Christian Modla

Redaktionsschluss

7. März 2022

"Handballpost – Das Magazin für Fans und Vereine aus Sachsen" erscheint vierteljährlich und das nächste Mal am 21. Juni 2022.